

Maurer Briefe.

Die rechtsprechende Presse hat ihren Lesern wieder einmal eine Schauererzählung zu berichten. In Oberpreußen, im Regierungsbezirk Oppeln, ist ein leidenschaftiger Maurer-Regierungsmann geworden.

Fürmalige eine entsetzliche Verbrechen! Und das Schreckliche ist, daß sich dergleichen aus Oberpreußen nicht zum ersten Male berichten läßt. In es noch erst wenige Jahre her, daß ein ebenfalls leidenschaftiger oberpreussischer Schlichter Oberpräsident des Königs Sachse geworden ist! Auch Herring Briefe. Und da sollen die Fundamente Preußens nicht wackeln!

Aber immerhin: etwas hätte Herring vor Briefe voranzu: er hat wenigstens als frange Landratte den Feldzug mitgemacht; während Briefe den feuchte Elementen erwähnt hatte. - Welche Enttäuerungen an den November 1918 freigen auf - Lubetgeruch der Revolution! Aus den Zeitungen erzählt man, daß Briefe 8 Jahre lang Matriale gewesen ist und es in dieser Zeit nur zum Oberstaatsrat gelangt sei. Und nun die Krone aufzusetzen - zu guter Letzt ist er noch nicht zum Staatsrat zum Rat bestrebt worden: jebfalls eine zum preußischen Regierungsrat nötig ungenügende Vorbildung.

Die Hauptgruppe der juristisch verwaltungsmäßig vorgebildeten höheren Verwaltungsbeamten Preußen, in Breslau - Oestricher Herr Regierungsrat Götze - hat von Herrn Porzian Kenntnis erlangt. Sie erzählt deshalb herrliche Prozedur beim Inneren- und Finanzminister. Jene soll, auch bei Herrn von Richter, denn er ist auch gleichfalls als unabhängiger Fachminister mitgeschaltet. Die Hauptgruppe versteht nicht, über diesen Prozedur und die ganze Angelegenheit die Presse zu informieren (nachdem die Dinge eine Woche lang bereits in der Presse besprochen waren). Sie hat etwas gelernt: daß die Öffentlichkeit ein Faktor ist, mit dem auch höhere Beamte zu rechnen haben. Sie hat ein anderes noch nicht gelernt: daß die Beeinflussung dieses Faktors Erfolg nur verspricht, wenn man sich bei seiner Bearbeitung den Bürokraten so ausweicht und etwas mehr bereit als dies beim Annehmen notwendig erscheint. Vielleicht dringt diese Erkenntnis in die Organisationen der höheren Beamten ein, wenn noch einige Maurer mehr in den Beamtenkörper aufgenommen werden und das frische Blut dort für eine Beeinflussung des Arbeitslebens sorgt.

Ubel verpflichtet. Reichum verpflichtet. Auch juristisch verwaltungsmäßig die Vorbildung sollte verpflichten. Sie hätte zum mindesten zur Sachlichkeit verpflichtet. Diese Sachlichkeit könnte zum Beispiel darin bestehen, daß die Hauptgruppe bei ihrer Aufregung an die Presse die Matrialegeschäfte, die doch hauptsächlich nichts zur Sache tut, weglassen hätte. Aber die Herring Beamten halten es offenbar nicht für erforderlich, bei der Übernahme des Materials gegen Briefe Kritik zu üben und zu liefern. Arbeitssache: juristische Vorbildung.

Wie wäre es mit folgendem Erziehungsmittel: in jedem Falle, in dem eine höher Beamtenorganisation das Mittelverhältnis eines nicht genehmigen Kollegen in der Öffentlichkeit beizubringen und sich damit offen oder verdeckt zu dem Standpunkt bekennt, daß der Mensch erst beim Kennen a. D. beginnt, eröffnet die Presse als Antwort das Mittelverhältnis eines „verwaltungsähnlich juristisch vorgebildeten“ Beamten. Wir werden dann zu hoch interessanten Ergebnissen kommen. Wir werden von juristisch verwaltungsmäßig vorgebildeten Beamten erfahren, die es weder zum Oberstaatsrat noch zum Staatsrat gebracht haben; und wir werden als Grund bei ihnen nicht nur in einem Falle feststellen, daß dieser bedauerliche Mangel zuweisen auf die bemerkenswerte Tatsache zurückzuführen ist, daß die Befreienden ihre Tätigkeit in den Kriegsjahren dem Vaterlande nicht einmal zwei Wochen zur Verfügung zu stellen für nötig gehalten, wie Maurer Briefe ihr Jahre gelobt hat.

Die „Hauptgruppe“ weiß von Briefe nur zu sagen, daß er Maurer war. Über seine Tätigkeit im öffentlichen Leben als Vorbereitung für seinen letzten Beruf weiß sie es vor, entweder nichts zu erzählen zu bringen oder doch wenigstens das Gedächtnis der Öffentlichkeit nicht damit zu beschweren. Sie würde vermutlich von dem alten Herring unter schwersten Umständen aus seiner Vorbildung nur erwähnen, daß er ursprünglich ein armer Bauernjunge gewesen ist. Für Leute, noch nachträglich, großer Ausfall, wie konnte da der so einen Keil als Generalstaatsanwalt heranzubringen! Von führenden englischen Staatsanwälten der Vergangenheit und Gegenwart gar - nicht nur der Arbeiterpartei - wird ein noch „bedenklicher“ Beginn ihrer Laufbahn gemeldet.

Von Briefe nur einiges, was Protokolle und Verhandlungen bisher verübt haben angegeben: während der oberpreussischen Vorbildung und der ganzen Bekanntschaft auf führenden Stellen in norderster Linie im Interesse der Erhaltung Oberpreußens beim Reich tätig gewesen; in Verwaltungsaufgaben nicht nur Herring heringenswerten, sondern auch fast zwei Jahre lang im Angelegenheiten der Verwaltung an der Oppelner Regierung beschäftigt; einer Antrag auf Übernahme in die allgemeinen Beamtenverwaltung als Regierungspräsident vom Regierungsrat beauftragt; ein Antrag auf Ausweitung, einem Beamten der alten Schule, der sich erst der letzten Zeit vor dem rechten Reichtumswinkel eingehenden hat; dieser Antrag erstmalig bereits vor 1 1/2 Jahren gestellt; künftige Weiterverfolgung dieses Antrages auch unter der jetzigen Regierung.

Der Schwärmer von Bazancourt.

26] „Noch fünf Minuten, Corporal!“ sagte Bettge. „Nun, ergebe dich, ergebe dich, man wird so eilig.“ Bettge schied sich nicht weiter halten. Er hätte gar nicht, was sie sagten. Sein Verhör wurde immer größer. Er überlegte. Der Alte hatte wieder mal so böse ausgeführt. Was er nur hatte? Er konnte doch unmöglich den einzelnen die Sünden eines Volkes engstellen lassen. Man sollte doch nicht Frauen, Kinder, man sollte doch nur jene Männer, die Familienmänner sorgsam aufzuziehen, die Fäden spinnen, Mütter auszubilden auf und Lehren lehren, und deren einwirkende Zeichen schnell wieder von den Hinterwäldlern mit Menschenleben gesichert werden. Die Frage war doch nur, wer am längsten bestehen konnte. Man sollte doch auch keine Kriegsgefangenen. Der aus der Unterpreußenen Maurer heranzugehen war, galt als gefällig. Man sollte ihn nicht weilen. Nein, nein! Man sollte ihn sogar voll edler Grösze, die ihren Träger wohl am meisten in Erfahrung lehren, Wasier, Blise voll Mitleids, man sollte schließlich auch den Weg in die Gruppe. Man hätte denn wenigstens, daß man vielleicht vor Stunden dem „Herr“ im Hof das Wasser wechseln wollte. Es war nun einmal so. Das mußte auch der Alte wissen. Sie hatten sich nicht helfen. Man hatte sich den Teil der Dorfbeamten, der in der Blicke seines Lebens hand und dessen in der Reihenfolge an irgendeiner Stelle eingeleitet war. Der Hof des Hofes war ebenfalls, daß, wie man eben dachte, unbedenklich. Die Liebe zu Yvonne trieb Bettge, sich zu begeben. Er zwang sich anständig, so zu denken, um auf den Alten einzunehmen und ihn zu überzeugen, daß jedes einzelne Kindlos war und nur als Gatte fehlte. Es konnte doch ja keiner nicht sein, daß das Metacurum dieses wilden Hofes zu erweisen, und so gefällig war er nicht, daß man es überhaupt nicht wegen war. Es kam vielleicht mal auf den Weg zu. Und wenn er wieder wurde, das war nicht verdrängen. Es kam nichts anderes, das er nicht zu begeben wollte.

präsidenten Dr. Protes, gleichfalls eines Zentrumsmannes, eines Beamten von unbeschränkter Fähigkeit und erprobter Sachlichkeit; glänzende Beurteilung Briefe durch diese beiden Vorsetzern, die doch gemäß der Vorrangkommission ausgenüht seiner Leistungen und seiner Verdon nicht bestraft werden können. Sogar gesellschaftlich das Titel und amellios in der Lage, mit währenden Verantwortlichkeiten des Reiches höchste Beamter, ohne Kritik zu erregen, an einer Tafel zu speisen und sich mit ihnen über die Demokratisierung der Verwaltung und andere dem Reichstunde besonders am Regem Regem Thema zu unterhalten.

Frauen vor uns, daß Briefe nach Beilegung der Schwierigkeiten, die 1 1/2 Jahre gegen ihn aufgetaucht wurden, endlich doch Mitglied des preussischen Beamtenkörpers geworden ist. Wie die deutschnationalen Presse, insbesondere Schiefens, nicht zu schiel ist. Schult vom Bauhandwerker Winnig sogar am Neujahrstage in Leitartikeln bei sich abladen zu lassen, so haben wir keine Verantwortung, übergibt zu sein, wenn Maurer Briefe mit Hilfe, die Republik Preußen als Verwaltungsbeamter zu mauern. Es gilt an diesen Bau noch manchen alten mores gewordenen Stein zu lockern und heranzuführen und wandern neuen Bauein des sozialen und demokratischen Gedankens einzufügen. In dieser Arbeit brauchen wir tüchtige Maurer mit neuem Werkzeug. Diese Erkenntnis werden unabhänge Proteste eines überheblichen Jankleriums dem preussischen Staatsministerium nicht mehr zu nehmen in der Lage sein.

Aus dem deutschnationalen Schmutzlibel, dessen Schaden den Wählern die Vernunft wohl gemerkt haben, erfolgt jetzt jeden Tag ein Heftlicher Geh. Die letzte Nummer der „Lagespost“ beschäftigt sich mit der angeführten hohen Pension eines Oestricher Sozialdemokraten, der jetzt wieder an verantwortlicher Stelle im Staatsdienst stand. Der betreffende erzählt nun über die Haupt keine Pension, sondern, da er zur Disposition gestellt ist, das gesellschaftliche Wartegehe. Es handelt sich um einen Mann, der seine Kraft inwischen für die vertriebenen sozialen Zwecke immer wieder ehrenamtlich zur Verfügung gestellt hat. Die Darstellung der „Lagespost“ ist also eine große Verfälschung. Sachlich ist dazu zu sagen, daß die Sozialdemokratie den Abbau der Pensionen und Wartegehe aller befristeten höheren Staatsbeamten fordert, die aus Vermögen oder anderen Einkommensquellen gut genug gestellt sind und daß die Deutschnationalen das im Verein mit anderen bürgerlichen Parteien abgelehnt haben. Wenn die Deutschnationalen uns persönlich kommen, wollen wir ihnen das sachlich antworten und da stehen sie immer den kürzeren.

Um die Versorgung der abgebauten Beamten.

Das Reichsfinanzministerium hat die Beamten-Solvenzorganisationen am 14. Januar erneut zu einer Besprechung über die Versorgung der abgebauten Beamten eingeladen. Die Besprechungen werden sich hauptsächlich auf die dringlichsten Bedürfnisse der abgebauten Beamten und die Umwandlung ihres Wartegehes in eine Rente beziehen. In diesem Zusammenhang wird auch der vom Heimstättenamt der deutschen Beamtenchaft aufgestellte Entwurf eines Landesausbildungsgesetzes mitgeteilt werden. - Der Reichswirtschaftsrat will sich ebenfalls in den nächsten Tagen mit der Angelegenheit befassen.

Die Ausbildung der Wohlfahrtspfleger.

Zur Abwazfrage. Am 10. Januar fand im Reichertum für Volkswohlfahrt unter dem Vorsitz des Ministers Stillecker eine Besprechung über die Frage der Ausbildung der männlichen Wohlfahrtspfleger statt, wobei gleichzeitig die Frage des Wohnens in der Wohlfahrtspflege im allgemeinen erörtert wurde. Über einzelnen Sachverhalte nahmen, wie der Umkreis Preussische Pressedienst mitteil, an der Besprechung die Vertreter der Provinzen, des Städtebezuges und der Landkreise sowie der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege teil. Von Seiten des Wohlfahrtsministeriums wurde betont, daß im Hinblick auf die derzeitigen gesundheitlichen und sozialen Verhältnisse der Bevölkerung, in der Wohlfahrtspflege keinesfalls an erster Stelle und jedenfalls nur unter weitgehender Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und örtlichen Bedürfnisse abgebaut werden dürfe. Der Abbau würde somit keinen eigentlichen Zweck, den der Verbilligung und Ersparung, nicht erfüllen, sondern zu weiterer Verelendung des Volkes und zur Verringerung vorhandener produktiver Menschkräfte führen. Die Bestimmung des Artikels 15 der Reichsverfassung über die Ausbildung der Wohlfahrtspfleger nicht angewendet werden, da die sachlich geknüpften sozialen Kräfte sich meist im Angelegenheitsverhältnis befinden, ihre Erziehung durch Beamte der allgemeinen Verwaltung aber grundsätzlich nicht angängig sei. Die Preussische Personalverwaltungsentwürfe auch eine beratende Bestimmung nicht.

Bezüglich der Ausbildung der männlichen Wohlfahrtspfleger wurde die sehr eingehende Aussprache eine erfreuliche Abmang. Es sollen keine neuen Einrichtungen geschaffen werden, sondern es ist in Aussicht genommen, für die vor-

handenen Ausbildungsfällen Richtlinien über die Leistungen, Wege und Ziele der Ausbildung zu geben. Ministerium wird eine Sachverständigenkommission einsetzen, von der die einschlägigen Fragen, insbesondere die Bedeckung, eingehend geprüft werden sollen.

Für die Mierung in Sachsen.

hat das republikanische und soziale Programm Koalitionskabinetts selbst, von dessen sieben Mitgliedern vier Sozialdemokraten sind, sachlich einen zweifelhaften Fortschritt gebracht. Das zeigte sich auch in der Holoide der Kommunisten mit ihrem Mistransensoomum, mit der linken Flügeln unserer Genossen in der Abstimmlung nicht mehr zusammenhing. Durch die Stimmentausch dieser Genossen und der Deutschnationalen war Regierungsmehrheit bereits stärker als beim Austritt Regierung. Am so bedauerlicher muß es erscheinen, einzelne sächsische Parteiblätter die wachsende Mierung absichtlich zu hintertreiben suchen, so A. B. das Ton seit längerer Zeit am stärksten entlegene Zwickauer Blatt, in dem das ausgeführte Programm selbsts geradezu ein „Bürgerblattprogramm“ genannt wird. Als die sozialdemokratische Landtagsfraktion Sachsens der Großen Koalition zustimmte, war das zweifellos ein formeller Bruch ein Landesparteitagsbeschlusses. Die Frage ist allerdings, ob Landesparteitage die Koalitionstaktik legitim können, die praktisch bisher im Interesse der Starkkraft unserer Politik überall den Fraktionen lässig blieb. Die Kommunisten mißbrauchten sichmenderweise gerade diese Verbindung, indem sie noch einem neuen Parteitag die Abstimmung über Landtagsauflösung erzwangen, deren Unzweckmäßigkeit inwischen durch die Gemeinwahlen deutlich genug erwiesen Die Fraktion handelte also in der Rechtsfrage zweifelhaft, in der Sache aber zweifellos zweckmäßig. Reichsparteitag könnte die formelle Streitfrage klären ohne daß er dabei Reichsrelativ gegen rechts oder links innerhalb der Partei spielen müßte.

Die Parteikonferenz des Zentrums.

Ein eigener Drahtbericht meldet uns: Am Sonntag begann im Reichstag die Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei. Der Reichsausschuss und Reichskonferenz wurden durch den Reichskanzler Dr. Herggruß, Reichsminister Dr. Höffe beauftragt in seinem Reichsausschusses außerpolitische Fragen und dringende Deutschland müsse versuchen, mit Frankreich einer Verständigung zu kommen. Auf England diese Deutschland keine zu großen Hoffnungen zu setzen. Die Richtlinien, welche Höffe vorstellte, wurden in einer Besprechung angenommen. Heute wird man sich im Reichsausschusses hinsichtlich Fragen der kommenden Reichstagswahl beschaffen.

Neue Fälschungen von preussischen 420 Goldmarkheinen.

Zentral zur Einziehung. Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: In den letzten Tagen sind neue Fälschungen der Reichsbank in ein e das freiesächsische Preußen über 420 Goldmark = 1 Nordamerikanischer Währung lautend, aufgetaucht, die dringlich gewöhnlichem Papier ohne Wasserzeichen, teils auf losem unrichtigem Wasserzeichen (in sich verschlungenes Quadrat, ein des Sternschatten, oder Schlangensinkenmatters) gedruckt sind. Der Kriminalpolizei war es gelungen, die Hersteller der neuen Fälschungen aufzufinden und Fälschungen der Preussischen Volkshewe schon nach wenigen Tagen zu ermitteln und dingfest zu machen. Auch für die Ermittlung der Hersteller der neuen Fälschungen wird wieder eine Befragung bis zu 2000 Wofmarkt ausgeleitet. Zweckdienliche Anzeigen nimmt die Reichsbank bei der Reichsbank Kriminalkommission vor-übernehmen entgegen.

Der Preussische Finanzminister hatte deshalb durch amtliche Bekanntmachung die Notgeldscheine über 420 Goldmark = 1 Nordamerikanischer Währung lautend, mit sofortiger Wirkung Einziehung aufgerufen.

Die Einziehung erfolgt binnen Monatsfrist bei der von Generalstaatsanwalt hierfür besonders eingerichteten Unterstelle (Notgeldstelle des Preussischen Finanzministeriums bei Hauptverwaltung der Staatschulden, Berlin, Oranienstr. 103 - Die Gültigkeit und der Ablauf des bisherigen preussischen Notgelds bleibt von diesem Aufruf unberührt.

Yvonne lag vor dem Kamin, so wie es die Gewohnheit und der Sonntag wollte. Nicht, daß sie ihr Gebet ganz ohne Anteilnahme sprach und schlaglich, weil es allhergedachte Sätze war, die Hände faltete. Nein, nein. Sie glaubte pittoresk mit dem Gott zu sprechen, der nach der Kinderlehre mit liebenden Augen das Gute sah, das Böse kratzte, der jeden Sperrling nährte und jezt im Kreis der Gesungenen ihre Bahn bezeichnete. Und doch tris sie auch wieder mit ihrem Herzen ab und sprach gedankens- lose Worte. Sie dachte an den glorreichen deutschen Corporal und flüchtete der Art. Sie dachte, daß er seine Mut bezwingen würde, wenn er sie im Gebet antreffen würde. Und daß er kommen würde, das wußte sie. Der alte Rindergeiz, dem sie in dunklen Nächten ihre Jugendjahre voll heißen Sieges ge- lübnis hatte, sollte ihr das erste Treffen mit dem erzkühnen Grovater erleichtern helfen. Sie lag und betete und bangte. Da trat der Alte in die Stube. Er schlug die Tür fest zu, daß fast die blauen Scheiben kitzten. Er kam mit milden Schritten schlendend vor, betrugte sich und trat neben seiner Enkeltochter nieder. In seinen Augen glühten die Jern. Doch sagte er die Aufregung, die ihn durchdringt, zu wählern. The Herz begann zu klopfen. Sie warf sich flüchtig mit ihrer Rot her unbekanntes Gott zu Fühen. Erst bebten seine Lippen lautlos, denn sprach er leise und beschränkt; er wurde mäßig immer leiser, bis sich in wildem Aufruf die Worte heftig aus dem Jannern sprudelten. Sie lauschte auf die abgerissenen Sätze. Ich habe dir gebant. Ich hatte, was ich sagte. He werden alle an dich denken. Ich opfere mich, wenn die Familie weg sind. Er hob beständig seine Hände. Da mich auch meine Worte halten. Ich hei auf die Fächer. Da wußt noch andere Luten rächen. Du hast endlich Ruhe. Ich se nicht länger leiden. Ich bin im Gebet. den Armen. Ehrgebe. Ehrgebe. Die Stimme stützte sie durch Tränen beim Namen seines Sohnes. Marie. Marie, er dauert nicht mehr lange; du mußt uns noch Resonanz geben. Ich die verdrängten Schmerzen. Ich hab noch die Drogen. Nimm. Ich hab keine Tränen, die ich hab einen anderen Gott. Ich hab keinen Sohn. Ich hab keinen Sohn. Ich hab keinen Sohn. Ich hab keinen Sohn.

„Marie, die Frauen lag eruchtet kein...“ Und ich Stimme schwoll zu unheimlichem Grollen. „Dah keine ans Augen... wenn eine sich vergessen will... du siehst ins Herd du kennst sie alle... traue sie... sie sind verflucht...“ Yvonne neigt sich den tiefgestellten Kopf, betraut sich flüchtig und flücht auf. Er dreht den Oberkörper nach ihr um und schreit sie an: „Wo willst du hin? Bleib hier! Wart, bis ich fertig bin. Ich will dir noch was sagen!“ Dann dreht die Stimme ab, wie wemerdie Töne fliehen über seine Lippen: „Da Schmerzenszüge kennst das Herz der schwachen Weibe. Sie denken nicht an dich und an ihr Vaterland.“ Von neuen Schweiß die Stimme an: „Sie sind verflucht... den Teufel habe sie im Leib.“ Dann zu Yvonne mit hohelstem Ton: „Nun nieder, sag ich dir!“ Und da sie schwieg: „Weiß, zum letzten Mal, nie nicht du hast es nötig. Weiß, willst du gehorchen?“ Verschüchert kniet sie nieder und birgt in heißer Schweiß in den Händen. Er wartet mit den Worten, betrachtet sie genau, spürt abgond Wort für Wort, um so, mit ihnen rechnend, wie Raubstehlen sie zu treffen... „Dah unsere Luten nicht vergessen sein... laß sie an ihre Vater denken... er starb für sie durch diese Hunde... deinem Volk den Sieg... wir schwören dir, Marie, wir wollen alle Preußen lassen, die unser Land.“ Gottschaffen hebt Yvonne sich schnell vom Boden, betraut sich eilig, will hinaus. Da springt der Alte auf, so plötzlich, als hätte er die Yvonne schon schwärzet, daß sie am Arm, reißt sie zurück und zwängt sie wieder in die Knie. Aus seiner Augen lobet Haß, und Yvonne die hiesigen Lippen, macht kein Schritt zu ihrem geschwollenen Phage. Verschüchtert Weib! Du Herte, willst du heil bekommen? Was du wollt bei demgen dankbar sein, wenn ich um Sie geht, du Weib! Die Hand flücht in schon von dir in Scherz, willst du dich belien.“

Wie „erste Kammern“ arbeiten.

Der französische Senat legt die ganze Last der Stabilisierung auf die Besitzenden.

Paris, 20. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Senatskammer der französischen Kammer hat am Sonntag die Beratung der vom der Regierung eingebrachten Finanzreformgesetzgebung zu Ende geführt. Sie hat allen denjenigen Sozialisten ihre Zustimmung gegeben, deren Voten in erster Linie von der breiten Masse zu tragen sein werden und hat es abgelehnt, durch schärfere Erhöhung der Vermögenssteuer und durch Unterdrückung der Steuerbefreiungen auch die Besitzenden zu dem Zweck abzugeben. Den Zwangsanzug auf den Steuern, der zu drei Vierteln auf indirekte Abgaben entfällt, hielt sie ebenso gut, wie die von der Regierung verlangten Vollmachten, auf dem Verordnungsweg eine Einschränkung der Ausgaben, insbesondere durch Zurückstellung des neuen Pensionsgesetzes und durch den Versuch, auch andere bereits in Aussicht genommene Maßnahmen auf sozialem Gebiet durchzuführen. Dagegen hat sie die von Herrn Poincaré vorgeschlagenen Maßnahmen zur Durchführung einer wirksamen Kontrolle der Steuerbefreiungen vom Vermögen und Einkommen grundsätzlich abgelehnt und an deren Stelle ein Gegenprojekt präsentiert, dessen Wirkung in der Praxis gleich Null sein wird. Herr Poincaré aber, der sein Verbleiben an der Spitze der Regierung von der unbedingtesten Annahme seines Programms abhängig machte, hat sich dem Vorschlag der nationalen Blaudruck- und die Durchführung seines Sanierungsprogramms zugunsten der Besitzenden ohne Widerspruch gefallen lassen.

Die Frage der Parteistruktur auf der Moskauer Komintern-Konferenz.

Die Diskussion in der Moskauer Parteikonferenz über die Frage der Organisation der kommunistischen Partei wurde durch die Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees Stalin eingeleitet, der die Einschätzung des Zentralkomitees über die geplante Demokratisierung der Partei in Erinnerung brachte und mit Nachdruck erklärte, dass die Opposition gegen die Parteistruktur nichts Prinzipielles habe vorbringen können. Die Demokratisierung werde durchgeführt werden und der Streit über diese Frage hätte gleich nach der Erklärung des Zentralkomitees sein Ende finden können, wenn nicht Trotski ihn durch sein unerwartetes Auftreten in der Presse verlängert hätte. Stalin polemisierte kurz gegen Trotski und betonte die Notwendigkeit eines Konkreten Beschlusses, der nochmals das Verbot jeglicher Fraktionsbildung bekräftigen sollte. Der Oppositionsführer Preobraschenski erhob dagegen die Anfrage, das Zentralkomitee habe die Durchführung der grundsätzlichen Komintern-Entscheidungen 1921 beschlossene Demokratisierung verstoßen; auch protestierte er gegen die heutige Form, in welcher der Angriff gegen Trotski geführt werde.

Die randsaatlichen Regierungskrisen und die Außenpolitik.

Die für die nächste Zeit geplanten Randsaatkonferenzen sind, wie der Dö-Geschichtsmelber, neuerdings wieder in Frage gestellt, nachdem die letzteren die interne Regierungskrise aufgeworfen ist. Finnland ist konferenzunfähig, Estland zeigt den schwachen Annäherungsvorhaben gegenüber wiederum mehr Reserve. Die internationalen Beziehungen sind als mühselige Angelegenheiten zu betrachten. Für einen einflussreichen, leitenden russischen Diplomaten tritt, trotz der englischen Stellung zum Finnland, Estland und Lettland an, nicht aber mit Litauen und Rußland. Das Zusammenstreben der Interessen, das ebenfalls einen randsaatlichen Zusammenstoß unvermeidlich erscheinen, wird in seiner Wirkung noch dadurch verstärkt, daß fast alle Randsaaten unter dem abwehrnden Einfluß stehen überwindener, latent oder akuter Kämpfe stehen, die eine geradlinige Führung der Außenpolitik behindern.

Agitation für Pilsudski.

Die Kürzung zu einer Fraktion verzögernden Separationen der Parteien Baginowski (Liquit-Partei) und Jednosc Ludowa fordern in einer Entschiedenheit, daß Pilsudski zum Generalsekretär und Vorsitzenden des Kongresses ernannt werde. Die beiden Parteien machen ihre Stellung zur Regierung von der Rückkehr Pilsudski in die Arzene abhängig.

Eine Demonstration für das polnisch-rumänische Bündnis.

Nach einer in der „Swetija“ veröffentlichten Mitteilung der Kommissare des Kongresses hat die rumänische Regierung den rumänischen Ausschuss eine russisch-rumänische Wirtschaftskonferenz in Odessa abzuhalten, mit dem Gegenwärtigen, Warschau als Verhandlungsort zu wählen, beantragt.

Die zunehmende Eisenbahn-Verstaatlichung im Ausland.

Zwischen der tschechoslowakischen Regierung und der kassig-Tepler Bahn ist es zu einem Uebereinkommen betreffend der Auflösung der Aktionäre gekommen. Im Ausland steht auch sonst überall die Verstaatlichung von Eisenbahnen auf der Tagesordnung. Nur in Deutschland ist die Agitation von Stinnes für die Entstaatlichung möglich.

Aus aller Welt.

Standalagen im Dresdener Schauspielhaus.
Bei der Aufführung des Dramas „Hinkemann“ von Tolstoj, die heute Abend im Staatlichen Schauspielhaus in Dresden stattfand, kam es zu Standalagen. Schon zu Beginn des ersten Aufzuges verteilte sich die Menge auf eine von langer Hand als sogenannte deutsche Bühne Rundgebung vorbereitete Sache. Vergeblich hat Schauspieldirektor Biele, den Direktor in toller zu achten und mit dem Urteil bis zum Schluss zu warten, vergeblich forderte Bruno Decarli, der Direktor des Hinkemann, Achtung vor der Arbeit der Schauspieler. Ein Aufstand Schauspieler mußte eingreifen, um wenigstens Brüllgeiern zu verhindern.
Nationalismus gegen ein klassisches Revolutionsdrama.
Nach einer Meldung der „Woffischen Zeitung“ veranstaltete das Publikum bei der Aufführung von Georg Büchners Drama „Dantons Tod“ im Württembergischen Landestheater in Stuttgart lärmende Kundgebungen gegen die am Schluß der Tribüne erscheinende Rasellische. Nach Schluß der Vorstellung legten sich die Kundgebungen vor dem Theater fort und veranlaßten die Polizei zum Eingreifen. Demonstrationen fanden die Nacht am Theater, wurden aber durch die Polizei abgebrochen.
Die polnischen Hochschulen.
Die polnischen Hochschulen zählen, wie der „Dö-Geschichtsmelber“ in diesem Wintersemester 34236 Studierende. Die Universität Warschau hat 8099 Studenten, die Universität Lemberg 6648, Posen 3116, Wilna 2202, Lublin 1120. Das Polytechnikum in Warschau wird von 3863 Studierenden besucht, das Lemberger Polytechnikum von 2580. Dazu kommen eine Bergakademie (181), eine Landwirtschafts- (155), eine tierärztliche Hochschule (127), eine Handelshochschule (598), ein pädagogisches Institut (124) und ein Institut für Landwirtschaft (206). Die Zahl der Studenten Frauen beträgt 7846. Sie sind zwei Jahren anwesend.

Die polnischen Hochschulen zählen, wie der „Dö-Geschichtsmelber“ in diesem Wintersemester 34236 Studierende. Die Universität Warschau hat 8099 Studenten, die Universität Lemberg 6648, Posen 3116, Wilna 2202, Lublin 1120. Das Polytechnikum in Warschau wird von 3863 Studierenden besucht, das Lemberger Polytechnikum von 2580. Dazu kommen eine Bergakademie (181), eine Landwirtschafts- (155), eine tierärztliche Hochschule (127), eine Handelshochschule (598), ein pädagogisches Institut (124) und ein Institut für Landwirtschaft (206). Die Zahl der Studenten Frauen beträgt 7846. Sie sind zwei Jahren anwesend.

Die Aufgaben der Gewerkschaften.

Bundesausschussung des ADGB.

Der Bundesausschuss war zu einer zweitägigen Sitzung berufen, um Stellung zu dem Antrags der Unternehmer auf den achtstündigen Tag, zur Lohnpolitik, zu den gegenwärtigen Aufgaben der Gewerkschaften und gegen die kommunistische Zerstörung der Arbeit zu nehmen.
Der Geschäftsbericht des Bundesvorstandes führte zu einer Aussprache über die neue Gewerkschaftsleistung, deren baldige Vergrößerung dringend gewünscht wurde, und über einen Antrag Lornow auf Schaffung einer wissenschaftlichen Monatschrift. Der Antrag wurde dem Bundesvorstand übergeben. Der Ortschaftsbericht Remscheid, der sich in Folge seiner kommunistischen Zerstörung außerhalb des ADGB, gestellt und dem der Bundesvorstand die Anerkennung als Vertretung der Remscheider Gewerkschaften verweigerte, hatte gegen diesen Entschluß Beschwerde beim Bundesausschuss eingelegt. Der Bundesausschuss billigte indes die Maßnahmen des Bundesvorstandes und ermächtigte ihn, die Gewerkschaften Remschilds zur Anerkennung dieses Beschlusses zu bringen. Die Bundesvorstände sollen in gleicher Richtung auf ihre dortigen Gewerkschaften einwirken.

Das Referat zum Kampf um den achtstündigen Tag hielt Leipzig, der an Hand der Entscheidung und des Wortlautes der Arbeitszeitverordnung nachwies, daß der geistliche achtstündige Tag keineswegs beseitigt, sondern vielmehr von neuem festgelegt, wenn auch durch Ausnahmen eingeschränkt sei, die aber an Voraussetzungen und Bedingungen gebunden und begrenzt seien. Es sei notwendig, der Kampf um die Aufrechterhaltung des achtstündigen Tages durch Ausnutzung der Verordnung zu führen und nicht durch pessimistische Auffassung der Rechtslage sich des Einflusses durch die Rechtsanwendung zu bedienen. Der Bundesvorstand habe daher sofort einen Kommentar zur Arbeitszeitverordnung herauszugeben (von Leipzig verfaßt), der die Arbeiterkassen auf ihre Rechte hinweist und den Gewerkschaftsvertretern die Möglichkeit gibt, diese Rechte energisch geltend zu machen. In der Debatte wurde besonders eingehend der begonnene Kampf im Ruhrgebiet erörtert, den die Kommunisten zu einem Generalkrieg aufzuputzen suchten, ohne Rücksicht auf gewerkschaftliche Erfahrungen und Erfolgsaussichten.

Am zweiten Tage erörterte Lornow den Bericht des Lohnpolitischen Ausschusses, insbesondere über Verhandlungen mit der Arbeitgeberseite über die Verbilligung der Lohnpolitik von Schiedsrichtern. Es ergab sich bei Uebereinstimmung über die Allgemeineverbindlichkeit der Lohnpolitik gegen Lohnkürzungen, während über Zwangsarbeitsverträge bei den Arbeitgebern jeweils Abrechnung besteht. Die Gewerkschaftsvertreter glauben auf die Verbindlichkeit der Lohnpolitik solange nicht verzichten zu können, als nicht die Arbeitsbedingungen allgemein kollektiv geregelt werden und tarifliche Schiedsrichtern vorzuziehen sind. Die Verbindlichkeit der Lohnpolitik solle aber nicht lediglich durch Beschränkungen, sondern durch paritätische Organe mit kollektiver Weisung der Arbeitgeber. Die Arbeitgeberseite ist bereit, die Verpflichtung zu Tarifverträgen und tarifliche Schiedsrichtern anzuerkennen. Der Bundesvorstand wurde ermächtigt, in diesem Sinne weiter zu verhandeln und vor Beschluß der Vereinbarungen an den Bundesausschuss zu berichten. — Zu den Aufgaben der Gewerkschaften in der gegenwärtigen Lage wurde ohne Debatte folgende Entschcheidung einstimmig angenommen:

„Die zurückliegenden Monate brachten die gewerkschaftlichen Organisationen in schwere Bedrängnis. Außenpolitische Einwirkungen, eine verheerende Wirtschaftskrise im Innern im Verein mit einer beispiellosen Geldverschlechterung ließen die Zahlen der Angestellten und gewerkschaftlich über alles Maß answachsen, vergrößerten die Zahl und die Zahl der noch Beschäftigten und vergrößerten die finanziellen Mittel der Gewerkschaften in einem sie fast lähmenden Umfang.
Das Unternehmertum nutzt diesen Zustand bedenkenlos aus. Unter dem Schlagwort „Steigerung der Produktion“ wird die Arbeitszeit verlängert, werden die Löhne abgebaut, mehren sich die Bestrebungen von weltweidenden Tarifverträgen zu sogenannten Wertgemeinschaften (Betriebsrat), ja sogar um individuellen Arbeitsvertrag überzugehen, leisten sogar staatliche Schiedsrichtern den Arbeitgebern hierbei hilfreiche Hand. Der Arbeiter soll in sein schlechtes Lohnverhältnis zurückgeworfen werden. So wenig phantasiehafte Wortarbeit diese Dinge zu meistern vermag, so fähig wäre es, in ergebnislosen Danden die Hände in den Schoß zu legen. Die Arbeiterkassen hat schon manche Krise überlebt, um sich kräftiger wieder zu erheben, sie wird auch diese überwinden; um so schneller und nachhaltiger, je eher sie ihrer Kraft wieder bemußt wird und sie zweckmäßig anwendet.
Der Tiefstand scheint bereits überstanden; in einigen Industriezweigen steigt der Beschäftigungsgrad und führt den Verbänden neue Mitglieder zu, wovon wiederum die Teilnahme derer wieder, die wankelmütig den Einstimmigkeiten folgender Freunde ihr Ohr leihen und die Mitgliedschaft aufgeben.“

Die Gewerkschaften sind von jeder und grundsätzlich für volle politische Freiheit eingetreten, sie müssen daher schon deshalb die Aufhebung des Ausnahmezustandes fordern, ganz abgesehen davon, daß der Ausnahmezustand sie auch in ihrer wirtschaftlichen Betätigung erheblich einschränkt.
Der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit ist eine der frühesten Lebensbedingungen der deutschen Gewerkschaften; sie werden in diesem Bestreben fortzuführen trotz Arbeitszeitverordnung und Ermäßigungsgehes, bis zur letzten Minute.
Wiederherstellung des achtstündigen Tages.
Die Verlängerung der Arbeitszeit ist umso weniger haltbar, als sie auch auf die Industrie und Gewerbe ausgedehnt wurde, wo alle Voraussetzungen hierfür fehlen, wo namentlich zahllose Hände fehlen müssen. Trotz Preisverfall und inner- und außenpolitischen Widerstände gilt möglichst umfassende Unterbrechung der Arbeitslosen.

Die Streikfrage im Westen.

Bochum, 19. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Rhein-Eisenindustrie der Industriegebiete ist die Streikfrage unverändert. In Solingen kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die von der Schutztruppe Gebrauch machte. Einige Demonstranten wurden verletzt. In Weiler, Herbst und in den hessischen Orten ist der Ausstand allgemein. Die Demonstrationen werden zumeist von radikalen Elementen beherrscht. Die Metallarbeiter der Rheinländer Werke haben einen am Freitag gefällten Schiedspruch, der eine vollständige Arbeitszeit und einen Spitzlohn von 48 Pf. wöchentlich, abgelehnt. Die Arbeiter erklären, daß eine Steigerung der Produktion auch ohne Verlängerung der Arbeitszeit möglich sei.
In engerer Industriegebiete ist eine letzte Wertschätzung der Streikfrage zu erwarten. Bei Krupp sind ein Metallarbeiter, ein Eisenarbeiter und zwei Holzfäller in Betrieb genommen worden. Die Kommunisten versuchen erneut, den Generalkrieg zu predigen. So sind zum Beispiel in Herten neuerdings wieder Flugblätter verbreitet worden, die zum Generalkrieg aufrufen. Ein Teil der Flugblätter wurde beschlagnahmt. Zu Verhandlungen ist es allerdings gekommen. Eine Konferenz der kommunistischen Betriebsräte für den Bergbau, die in Bochum stattfinden sollte, wurde von der Polizei verhindert.
Einsparungen bei Krupp.
In der Krupp-Werke sind die Einsparungen in den verschiedenen Abteilungen im wesentlichen abgeschlossen. Die Einsparungen betragen nach der letzten Zählung 14.000 Entlassungen insgesamt, 2000 Arbeiter wurden

bei es auch unter entsprechender Aufsicht, als unabweisbare Pflicht.
Steigerung der Produktion auf Kosten der Arbeiters und der Löhne hat sich noch immer auf die Dauer als unrentabel erwiesen. Der Kampf um die

Erhöhung der Löhne
Mit neuer Kraft fortzuführen, da die heutigen Löhne weit, zum Teil bis zur Hälfte hinter dem Friedensstand, zurückgefallen. Aber auch die hinaufhebung der Löhne bis zum Friedensstand und darüber hinaus würde keine fühlbare Erleichterung für die Arbeitnehmer bedeuten, wenn nicht gleichzeitig die Preise abgebaut werden. Diese Forderung ist umso berechtigter, als die Preise in Deutschland heute nicht nur über den Weltmarktpreis stehen, sondern fast ausnahmslos der Anteil des Lohnes am Preise um ein Vielfaches gekürzt ist.
Die Rechte des Arbeiters im Betrieb
In der ersten Gefahr, nicht minder das Koalitionsrecht bzw. dessen ungekürzte Anwendung für Arbeiter in öffentlichen Betrieben. Die Fortführung, ja selbst Aufrechterhaltung der Sozialgesetzgebung ist bedroht, angeblich wegen Mangel an Mitteln des Staates, obwohl dessen Steuerpolitik erfolgreicher wäre, legte sie

den Besitzenden dieselbe Steuerlast
auf wie den Arbeitnehmern. Die Arbeiterkassen muß sich darüber hinaus rufen zur Wiedergewinnung ihres Einkommens im Staat. Sie wird den ihr aufgezwungenen Kampf freudig befehlen, je mehr die Einsicht in die Notwendigkeiten, Kräfte und Mittel in den weitesten Kreisen wächst. Das hätte sich fördern lassen, wäre es den Gewerkschaften möglich gewesen, ihre Bildungsanstalten unversehrt zu erhalten. Auch hier wird viel auszubessern und neu aufzubauern sein.
Ueber allem aber steht die Pflicht, in den eigenen Reihen jenen Kampfgeist und jenes Gefühl ruhiger Sicherheit, aber auch jenes gegenseitige Vertrauen lebendig zu erhalten, denen die Gewerkschaften ihre bisherigen Erfolge, aber auch die Aussicht verborgen, daß aus der Arbeit zum Antritt und zum Siege schreiten zu können.

Die kommunistische Zerstörung
bedeutete ein sehr lehrreiches Referat des Bundessekretärs Schöke, der nach Hinweis auf die kommunistischen Sonderveranstaltungen, Sonderorgane und deren Beschlüsse ein einmütiges Verbot aller Gewerkschaftsinstanzen gegen diese Zerstörer empfahl. Die Ansprache war sehr lebhaft und brachte bei einer Einschaltung volle Uebereinstimmung mit der vom Referenten vorgelegten Resolution. Für einen von den Kommunisten verlangten außerordentlichen Gewerkschaftskongress wurde ein Bedürfnis von keiner Seite anerkannt.

Die Entschädigung gegen die kommunistische Zerstörung
lautet:
„Entgegen dem Beschluß des Nürnberger Gewerkschaftskongresses, in dem ausdrücklich die parteipolitische Neutralität der Gewerkschaften festgelegt wird, bemühen sich die kommunistischen Parteigänger, die Gewerkschaften zu Organen ihrer Parteipolitik zu machen. Der gegen denartige Bestrebungen gebotene Widerstand der verantwortlichen Gewerkschaftsleitungen wurde mit einer wüsten Hege gegen die einzelnen Verbandsleitungen und gewerkschaftlichen Zentralkomitees beantwortet. Mit allen Mitteln wird von kommunistischer Seite versucht, das Vertrauen der Gewerkschaftsmitglieder zu den eigenen Organisationen zu untergraben, künstlich eine Opposition zu schaffen, so daß bei ungelöster Fortsetzung dieses Treibens jede wirksame Gewerkschaftsarbeit verhindert wird.“

Unter dem Deckmantel, die Gewerkschaften retten und zur Durchföhrung des revolutionären Kampfes befähigen zu wollen, hat die kommunistische Partei innerhalb der Gewerkschaften eine besondere Organisation mit eigener Beitragsleistung aufgezogen. Durch Einberufung einer eigenen Reichskonferenz, der Ortsausschüsse des ADGB, und Herausgabe eines eigenen Mitteilungsblattes der Opposition hat diese Sonderorganisation die bisher zur Schau getragene Maske der jahreangehörigen Mitarbeit für die Interessen der Gewerkschaften fallen lassen. Damit wird der schließliche Beweis erbracht, daß die Opposition selbst vor der Spaltung der Gewerkschaften nicht zurücksteckt, nur um ihre Parteiziele zu erreichen.
Diese Vorgänge zwingen die Gewerkschaften zur Aufrechterhaltung einer wirksamen Arbeit.

In den Gewerkschaften ist jeder willkommen, der unter Beachtung der Kongress- und Verbandsvorschriften, der Richtlinien- und Satzungen des ADGB gewillt ist, für die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterkassen einzustehen. Wer aber diesen Willen nicht hat, sei es in den Dienst der oben gekennzeichneten Sonderorganisation stellt oder deren Bestrebungen wissenschaftlich Vorschub leistet, stellt sich selbst außerhalb seiner Gewerkschaft. Die Gewerkschaftsbewegung von derartigen Schädlingen zu befreien, erfordert das Interesse der Selbsthaltung und der uneingeschränkten Kampfkraft der Gewerkschaften.
Zu keiner Zeit war die Einigkeit und Geschlossenheit der Bewegung notwendiger als zur Stunde. Unter dem Druck der Wirtschaftskrise, des durch die Inflation und durch außenpolitische Bedrohungen entstandenen Glanzes glaubt das Unternehmertum die Zeit des alten Herrenrechts wieder gekommen. Hier leitet Zusammenhang der Arbeiterkassen vermag die mit ungeheurer Wucht geföhrten Angriffe abzuhalten und den Weg zum Aufstieg wieder frei zu machen. Dazu sind die Gewerkschaften das natürlichste Bindeglied, die wertvollste Waffe der Arbeiterkassen. Die Waffendepotierung, die wertvollste Waffe der Arbeiterkassen, diese Waffendepotierung nicht preisgeben, die Organisationen nicht durch schleichende Verleumdung auslöschen zu lassen, muß sich jedes Gewerkschaftsmitglied zur Aufgabe machen.
Der Bundesausschuss erwartet deshalb von allen Gewerkschaftsmitgliedern, daß sie mit aller Entschiedenheit von den gekennzeichneten Jesuiten der Bewegung absehen, daß sie die notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Organisations der besonderen Interessen der Gewerkschaften unternehmen. Nur im engen Glauben liegt die Lösung, das Ziel der freien Mitbestimmung in allen wirtschaftlichen und sozialen Fragen auch erreichen zu können.“

Arbeiter-Sport.
Hans Lüneburg hat in der Zeitung „Die Arbeiterkassen“ berichtet, daß er Sonntag, den 17. Januar, eben 3 Uhr, in der Lüneburger Straße 100.
Hans Lüneburg hat in der Zeitung „Die Arbeiterkassen“ berichtet, daß er Sonntag, den 17. Januar, eben 3 Uhr, in der Lüneburger Straße 100.
Hans Lüneburg hat in der Zeitung „Die Arbeiterkassen“ berichtet, daß er Sonntag, den 17. Januar, eben 3 Uhr, in der Lüneburger Straße 100.

Arbeiter-Sport.
Hans Lüneburg hat in der Zeitung „Die Arbeiterkassen“ berichtet, daß er Sonntag, den 17. Januar, eben 3 Uhr, in der Lüneburger Straße 100.
Hans Lüneburg hat in der Zeitung „Die Arbeiterkassen“ berichtet, daß er Sonntag, den 17. Januar, eben 3 Uhr, in der Lüneburger Straße 100.
Hans Lüneburg hat in der Zeitung „Die Arbeiterkassen“ berichtet, daß er Sonntag, den 17. Januar, eben 3 Uhr, in der Lüneburger Straße 100.

Bereinstander.
Dresden, Sonntag, den 22. Januar, eben 3 Uhr, in der Lüneburger Straße 100.
Dresden, Sonntag, den 22. Januar, eben 3 Uhr, in der Lüneburger Straße 100.
Dresden, Sonntag, den 22. Januar, eben 3 Uhr, in der Lüneburger Straße 100.

Familien-Anzeigen

Am 17. Januar verschied unser Mitglied, die
Strohkatzenherin 308

Helene Fleckner

im Alter von 68 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Montag, den 21. Januar, nachmittags
1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Brigittenhal 39, nach
Oswitz. 309

Danksagung!

Außerstande, jedem einzelnen für
die aufrichtige, liebevolle Teilnahme
und die herrlichen Kragzspenden bei
dem Heimgange unseres unvergeßlichen
Sohnes zu danken, sagen wir auf diesem
Wege allen innigsten Dank; besonders
der Firma Markus, der Verwaltung,
den Kollegen und Kolleginnen des
Konsum-Vereins „Vorwärts“, sowie
Herrn Pietsch für die liebevollen
Worte am Grabe. 88

Familie Birnast

Posener Straße 22.

Öffentliche Mahnung.

Es werden hierdurch eingemahnt:
a) der am 2. Januar 1924 fällig gewesene zweite
Teilbetrag der Besteuferungsabgabe,
b) die am 10. Januar 1924 fällig gewesenen
Abzahlungsbeträge an Einkommensteuer für
1923 und an Körperschaftsteuer auf die Steuer-
schuld für das Geschäftsjahr 1923 bezw. für
das Geschäftsjahr 1922/23,
gemäß Artikel I §§ 1 und 2 der zweiten Steuer-
notverordnung vom 19. Dezember 1923 (Reichs-
gesetzblatt I, Seite 1205),
c) die am 10. Januar 1924 fällig gewesenen
monatlichen und vierteljährlichen Umsatzen-
vorauszahlungen.
Diese öffentliche Mahnung ersetzt jede Einzel-
mahnung.
Mahnungsbefugnisse werden nach dem 27. Januar 1924
ohne weiteres zwangsweise beigeschrieben.
Wegen der Erhebung hoher Verzugszuschläge
auf nicht rechtzeitig gezahlte Steuerbeträge wird
auf Artikel XVIII, § 1, der vorerwähnten zweiten
Steuernotverordnung hingewiesen.
Breslau, den 19. Januar 1924.
Die Finanzämter (Finanzklassen)
Breslau-Süd, Breslau-Nord, Breslau-Land.
Die städtische Steuerkasse. 104

Stadttheater.
Montag abend 7 1/2 Uhr:
Sonabend Ruth Schwarzkopf.
Dienstag abend 7 Uhr:
Oberon.

Robetheater.

Ansichtsbillets: Paul Barney.
Tel.: R. 6774 und R. 6700.
Montag u. Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Die Freier“.

Thalia-Theater

Ring 6700
Tägliche 7 1/2 Uhr:
Lumpaci vagabundes
Voll mit Gesang u. Tanz
von Nestroy. 303

Schauspielhaus.

Opern- und Bühne Tel. Ring 2548.
Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Der Bizadmiral.
Freitag abend 7 1/2 Uhr:
Zum 1. Male:
Wädi.
Sonabend u. täglich 7 1/2 Uhr:
Wädi.

Circus
„Straßburger“

Täglich 7 1/2 Uhr:
Die großen
Circus-Sensationen und
**Herzens-
zauber**
Phantastisches Manes-
schenstück in 5 Bildern

Bitte

bei allen Einkäufen
stets die Inserenten
unserer Zeitung zu
berücksichtigen.

Käufe

Garn Futterstoffe
Reinwand
kauft zu hohen Preisen
im Fridal Sport, Helmstr. 10.

MARMOR
HAUS

Heute ringen:
**3 große
Entscheidungskämpfe:**
Charuchin - Basso
Pietro Scholz - Wehrm
Berikowiak - Neger Essaw

Die Preise für
Gas, Wasser und elektrischen Strom
bleiben für die Abholung in der Woche vom 21. bis 26. 1. 24
unverändert. — Die besonderen Verkaufsstellen für Gas-
scheine sind eingezogen.
Der Magistrat. Städtische Betriebsdeputation. 302

Martin Luther

Das Lebenswerk des großen Reformators.

Ein echt deutscher Großfilm in 5 Akten, den

jeder Evangelische sehen muß!

Originalaufnahmen aller historischen Stätten.

Ein Hauptteil der Einnahmen fließt wohltätigen Zwecken zu!

Vorführung ab heute nur im **Saal der Paulusgemeinde** um 5 1/2 und 8 Uhr.

Karten-Vorverkauf in der Konditor der Paulus-Gemeinde.

301

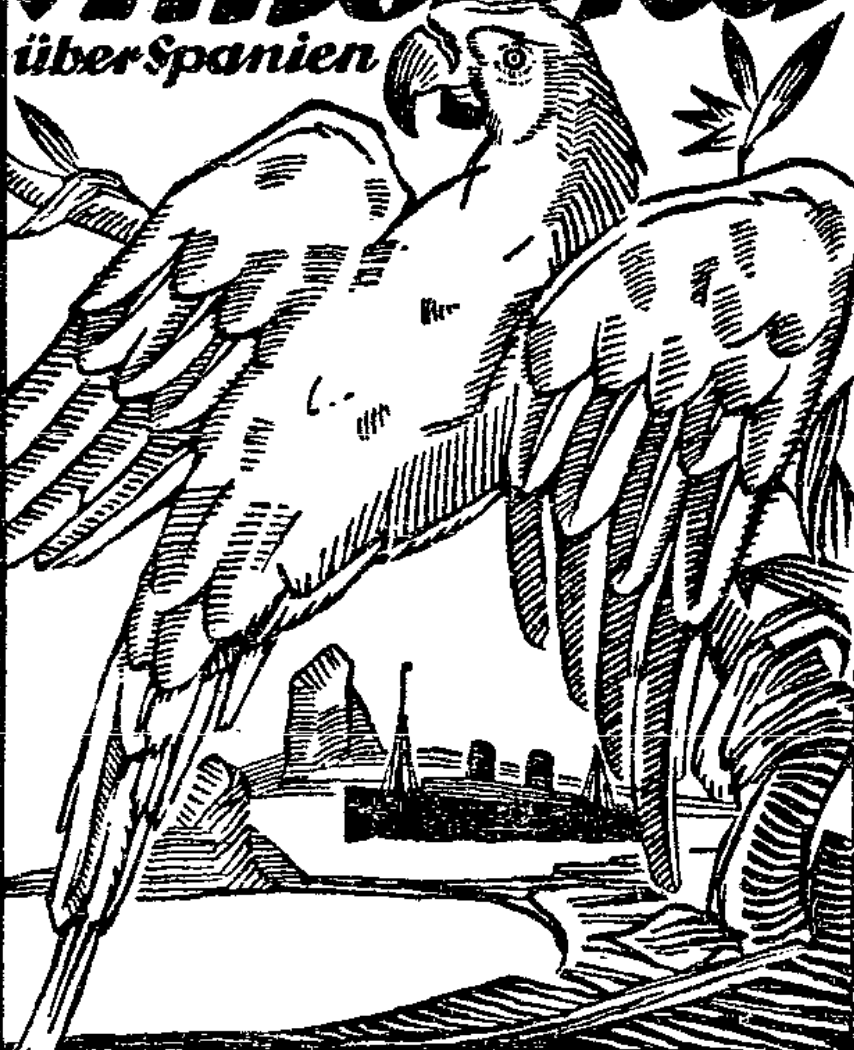
Die der
Breslauer Bankier-Vereinigung

angeschlossenen Banken und Bankfirmen geben hierdurch bekannt, daß sie von Montag,
den 21. Januar 1924 an ihre Kassen auch an den Nachmittagen (mit Ausnahme
des Sonnabends) in der Zeit von 3-4 1/2 Uhr geöffnet halten.

Breslau, den 19. Januar 1924.

Geb Brüder Alexander. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Breslau.
Bank für Landwirtschaft A.-G. Filiale Breslau. Robert Beil. Commerz- und
Privat-Bank A.-G. Filiale Breslau. Darmstädter und Nationalbank K. a. A.
Filiale Breslau. Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Breslau.
Dobersch & Bielschowsky. Dresdner Bank Filiale Breslau. Eichborn & Co.
Max Gittler. Arthur Hayn. E. Heimann. Louis Hille. Jaffé & Co. Keiler & Co.
Bankhaus Hermann Loewy A.-G. Marcus Neiken & Sohn. Schlesischer Bank-
verein Filiale der Deutschen Bank. Schlesische Boden-Credit-Aktion-Bank.
Schlesische Landschaftliche Bank. Städtische Bank. E. v. Stein & Co. A.-G.
v. Wallenberg Pachaly & Co. Bankhaus B. Werner A.-G. 105

Nach
**Süd-
Amerika**
über Spanien



mit den Dampfern des
NORDDDEUTSCHEN LLOYD
BREMEN

Beste Reisegelegenheit in allen Klassen
Anerkant gute Verpflegung und Bedienung
Kostenlose Auskunft und Fahrpläne durch
sämtliche Vertretungen
in Breslau: Norddeutscher Lloyd. 108
General-Agentur: Hans Schweltditzer Straße 6 (Allianz-Haus)

Unser
Inventur-Ausverkauf

bietet außerordentlich Vorteilhaftes.

Einige Beispiele:

Baumwollwaren		Kleiderstoffe	
Velour-Barchent bedruckt, gute Qualität, Meter	-.75	Römerstreifen doppelt breit, gute Qualitäten, Meter	1.65
Malton in vielen Farben, .. Meter	-.70	Cheviot 90 cm breit, .. Meter	1.70
Hemdenflanell helle und dunkle Streifen, .. Meter	-.75	Popeline mit Seide, .. Meter	1.90
Eiderflanell doppelseitig in schönen Farben, .. Meter	1.50	Hauskleiderstoffe ca. 100 cm breit, Meter	1.95
Hemdenfuch gute Qualität, .. Meter	-.75	Frotté doppelt breit, schöne helle und dunkle Streifen, .. Meter	2.50
Küchenhandtuch grau, 40 cm breit, .. Meter	-.60	weiß Voll-Voile 115 cm breit, Meter	2.25
Tücher 80 cm breit, .. Meter	-.95	Schotten reine Wolle, .. Meter	3.40
Schürzenstoff 90 cm breit, Meter	1.40	Blusenstoffe reine Wolle, aparte Streifen, .. Meter	3.50
Inlett 80 cm breit, .. Meter	1.60	Flansch für Mäntel, 130 cm breit, Meter	3.50
Damast 80 cm breit, .. Meter	1.70	Cheviot reine Wolle, 130 cm breit, Meter	3.80
Bettlaken - Stoff 130 cm breit, Meter	2.20	Kostümstoffe engl. Geschmack, reine Wolle, 130 cm br., Meter	4.50
Manchester in vielen Farben, Meter	4.00	Gabardin reine Wolle, 130 cm breit, .. Meter	6.50

Gardinen

Meterware 65 cm breit, ..	-.95	Künstler-Garnituren 3teilig, mit Lamberquin	9.50
" 90 cm breit, ..	1.35	Etamin-Künstl.-Garn, "	12.00
" 135 cm breit, ..	2.00	Madras, "	13.50
Etamin-Stores mit reichem Fußstück und Tüll-Vorhang, ..	15.00		
Tüll-Bettdecken ohne 2 Seiten	15.00	Tüll-Kante	-.90
Etamin-Bettdecken "	17.50	Etamin-Kante	1.40

M. Aschkowitz
Breslau 9, Scheitnigerstraße 13.

Buchhdlg. Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, Hans Erbenstraße 5

Arbeitsmarkt
Schürzenmacherinnen

(Arbeitsstunden) auf große
Kosten gesucht.
Wohnsch.,
Hohenjohannstraße 52.

Mehrere Schlosser
(Spezialisten für Schnitte- u. Stanzbau) u.

1 Hobler

gesucht.
Spear & Schwarz,
Breslau, Dammstraße 2.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 21. Januar.

Bereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Parteilosen!

Begeht nicht die heut Abend stattfindenden Abteilungsversammlungen. Versammlungslokale und Referenten sind in...

Die Finanzkrise der Stadt

In ihrer ganzen Schwere eine Vorlage des Magistrats, die am Montag in der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet werden soll. Danach wird verlangt, daß zur teilweisen Deckung...

In den Vorbesprechungen haben die Hausbesitzer diese Erhöhung abgelehnt, und die Mietervertreter hatten, wie der Magistrat berichtet, bei dieser Ablehnung durch die Hausbesitzer...

Ohne der Stadtverordnetenfraktion irgendetwas in ihren Wünschen vorgehen zu wollen, glauben wir, daß sie einer Erhöhung der städtischen Grundvermögenssteuer unter Berücksichtigung der schweren Uebergangswochen höchstens für das laufende Vierteljahr zustimmen kann, um den durch Geldentwertung zerrütteten Etat zu ordnen.

Vom Lebensmittelmarkt.

Alle Sorten Fleisch, Fette, Gemüse und Apfelsinen überkommen den Markt. Die Geschäftslage ist nun auch wieder zusehends hofflicher, sie zeigen dem Käufer auch gern ein wenig Stille, wenn er mit dem ersten nicht zufrieden ist. Doch die Lebenswürdigkeit ist nicht im Abnehmen, das Geschäft wechelt...

Für 40 Pf. kann man jetzt schon ein Pfund ehbarer Ware bekommen. Apfelsinen bieten sich in geradezu unheimlicher Menge an. Zehn, zwölf, ja 15 Stück werden für 1 Mark angeboten.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Helfer

werden im Interesse der „Breslauer Neuesten Nachrichten“ gesucht. Das deutet uns in der Zeit der steigenden Arbeitslosigkeit und des Beamtenabbaues so erfreulich, daß wir näher hinschauen...

Quartiere

für die Nacht vom 2. zum 3. Februar zum Bezirksparkeitag werden noch immer über achtzig gebraucht. Wir bitten unsere Parteifreunde dringend, wenn irgend möglich, uns ein Quartier für einen unserer Genossen oder eine Genossin zur Verfügung zu stellen.

Wichtig für Pensionäre der ehemaligen Wehrmacht.

Die Gesichtspunkte für die Durchführung des Artikels 10 der Personal-Arbeitsverordnung (Pensionsfürsorgegesetz) sind im Reichsverordnungsblatt Nr. 1 vom 9. Januar 1924 erschienen.

Vom Arbeiterbildungsanschuß.

Die russische Sprache wird in einem in diesen Tagen im Zimmer 8 im 1. Stock der katholischen Realschule, Nikolaifriedhof 20, in den Abendstunden von 8 1/2 bis 10 Uhr beginnenden Kursus gelehrt.

Mißstände im sozialen Beirat.

Zu dieser Frage wird uns von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Arbeitsstelle geschrieben: Die Milch wird wohl nur gegen Ankaufsteck verabsichtigt, sollte wirklich in einem Falle Milch ohne Mittel verabsichtigt werden sein.

Kerzte und Krankentassen.

Vom Zweckverband der Kerzte werde wir um Abdruck des folgenden Berichtes über die gegenwärtige Lage gebeten: Der Kampf der Kerzestadt richtete sich gegen die Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums vom 30. Oktober 1923.

Der Beirat des Leipziger Verbandes hat daher am 18. Januar 1924 folgende Entschloßung gefaßt: „Eine Beendigung des B. 3. ist für die Kerzte so lange noch nicht angängig, als die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden kann, daß den am 17. Januar beginnenden Arbeiten des A. zur Regelung der Beziehungen zwischen Kerzten und Kerzisten durch neue Anordnungen zu Ungunsten der Kerzte aber eines Teiles von ihnen vorgegriffen wird.“

Der Film in der Kirche.

Der für viele unvermeidlich scheinende Konflikt zwischen dem Begriffen „Film“ und „Gottesdienst“ ist dadurch glücklich gelöst, daß der religiöse Charakter lediglich durch den Ort der Vorstellung, das Orgelspiel und den übrigen kirchlich sehr schönen Choralgesang eines weiblichen Solos betont wurde.

Eindbruch in das Breslauer Schloß.

In der Zeit vom 19. Januar, nachmittags 5 Uhr, bis 20. Januar, vormittags 11 Uhr, sind aus dem ehemals königlichen Schloß am Schloßplatz durch Eindbruch gestohlen worden: ein vierziger silberner Kasten mit Deckel auf vier abkürzten Füßen, in reicher durchbrochener Arbeit, innen glatt und verguldet, 39,5 Zentimeter lang, 28,5 Zentimeter breit, 10,5 Zentimeter hoch.

Schwere Straftaten vor der Strafkammer.

Am Freitag trat zum ersten Mal die vierte Breslauer Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. von Gärner zusammen, um Verbrechen abzuurteilen, für die bisher das Schwurgericht zuständig war. Zur Verhandlung standen eine Reihe schwerer Verbrechen.

Verammlung der Friedensfreunde.

Am Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, spricht Herr Prof. Dr. Ludwig Quide (München), der erste Vorsitzende der Deutschen Friedensgesellschaft, im Saal der „Neuen Bode“, Hauptstraße 15, über das Thema: „Internationale Abrüstung.“

Wohnungen, Geschäftsläden und Büroräume.

Die Gemeinnützige Siedelungsgenossenschaft Eigenheim-Eichengarten zu vermierten. (Siehe Interlat.)

Die Güterbahn fährt von heute ab wieder wie früher.

geschlossen als Linie 7 und 8.

Wärterer Wetterbericht.

Die gestern bei Island gelegene Zykone ist schnell bis nach Schweden fortgeschritten, so daß nunmehr die warme, ozeanische Luftströmung ihren Bereich bis nach Westrußland ausgedehnt hat.

Für die Mitglieder der Breslauer Volkshilfe.

Nächste Vorstellung im Lobe-Theater Spalears „König Lear“ heraus. Der am 28. Januar beginnenden Reihe der Aufführungen geht am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr, im Lobe-Theater eine Krugfeier voraus, in der Geheimrat Professor Dr. Kühnemann den einführenden Vortrag halten und Kandidat Barnay über die Fälschung des „König Lear“ im Lobe-Theater sprechen wird.

Sozialistische Studentenvereine.

In letzter Gruppenabende wurde vereinbart, regelmäßig jeden Mittwoch zusammenzukommen. Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften wurde vorläufig für das Wintersemester abgelehnt, jedoch wird eine Reihe von Vorträgen mit aktuellen Themen gehalten werden.

Proletarische Studentenschaft.

Unsere deutschproletarischen Genossen haben für die proletarischen Studenten Deutschlands eine „Proletarische Studentenschaft“ ins Leben gerufen. Die ersten Gründungsversammlungen sind angesetzt.

Verlesung der Eisenbahnbeamten.

Zur Verlesung der Eisenbahnbeamten hatten sich am Sonntagabend recht zahlreich Eisenbahnbeamte im Winauerhaus versammelt, um einen Vortrag über Personalabbau - Privatierung - Dienstbauvorschriften zu hören.

In der Ansprache wurde zunächst noch einigen Rednern der „Löniglich preussische“ Eisenbahnbeamten im Kopf herum, der, wie es ihm, ja früher immer gesagt wurde, sich um keinen Preis mit Politik beschäftigen dürfe.

Der inzwischen aus Berlin eingetroffene Kollege Stempelbauer berichtete noch über die letzten Verhandlungen im Parlament und gab der Vermutung Ausdruck, daß sich innerhalb einer Woche eine Einigung erzielen lassen wird.

Die juristische Sprechstunde

findet diese Woche Dienstag, den 22. Januar, mittags von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr, und Donnerstag, den 24. Januar, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, statt.

* Auf die Abrechnung der heute und morgen, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, weisen wir hiermit nochmals besonders hin.

* Zu einer Kundgebung für das Magdalenen-Gymnasium im Rammernhause am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 11 Uhr, laden die nachstehenden Verbände ein: Elternbeirat am Magdalenen-Gymnasium, Vereinigung ehemaliger Magdalener, Breslauer Philologenverein, Evangelische Elternbünde.

* Kuruz preussische Notgeldes. Wie der Amtliche preussische Pressebericht mitteilt, sind in den letzten Tagen neue Fällungen der Notgeldscheine des Reichsaates Preußen über 420 Mark Goldmark gleich 1 Dollar aufgetaucht.

* Falsche Zwei Billionen-Markscheine. In der letzten Zeit sind in Breslau wiederholt falsche Zwei Billionen-Markscheine angehalten worden. Sie sind als Falschscheine an folgenden Merkmalen gleich zu erkennen: 1. Das Wasserzeichen fehlt.

Aus Schlesien.

Schlesischer Städtetag.

Die erweiterte Vorstandssitzung des Schlesischen Städtetages (Bürgermeisterversammlung), die für den 5. Januar vorgesehen war und wegen der großen Schneefälle mit ihren Verschiebungen verschoben werden mußte, hat unter zahlreicher Beteiligung bei herrlichem Wetter in der schönen GutsMuths-Halle am Montag, den 14. Januar, stattgefunden.

Die Tagesordnung war sehr reichhaltig. Sie umfaßte im besonderen neben einem Referat des Geschäftsführers, ersten Bürgermeisters v. D. Salomon, über Anleihefragen, ein Referat des Landesamtmanns, Bürgermeisters Werner, über die Tragung der Provinzialsteuern und Fragen des Personalabbaus bei der Provinz.

Das Referat des Landesamtmanns gab namentlich in dem den Abbau behandelnden Teil Gelegenheit zu einer ausgiebigen kritischen Debatte. Besonders wurde hervorgehoben, daß der Abbau bei der provinzialen Hauptverwaltung durch Zentralisation und Zusammenlegung von Dezernaten eintreten müsse.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau, mit Dankworten an die Stadt Reichsausschüsse geschlossen. Die ihren schönen Sitzungssaal dem Städtetage zur Verfügung gestellt hatte.

Der Vorstand wandte sich ferner gegen das Befahren der Landesversicherungsanstalt Schlesien, die mit Rücksicht auf die betamte Entschädigung des Reichsgerichtes in Sachen der Aufwertung von Hypothekenschulden verlangt, daß nunmehr grundsätzlich die in der Kriegszeit gewährten Darlehen zum vollen Goldbetrage aufgewertet werden.

Die der Tagung vorausgehende Vorstandssitzung nahm Stellung zu der Frage der Anziehung der Handwerkskammerbeiträge. Hier wurde, wie auch später, von der Versammlung die Wiedereinführung der vierteljährlichen Einziehung der Beiträge gewünscht, um das Schwebewert der Kommunen zu vermindern.

Die der Tagung vorausgehende Vorstandssitzung nahm Stellung zu der Frage der Anziehung der Handwerkskammerbeiträge. Hier wurde, wie auch später, von der Versammlung die Wiedereinführung der vierteljährlichen Einziehung der Beiträge gewünscht, um das Schwebewert der Kommunen zu vermindern.

der Mittel zur Erwerbslosenfürsorge entschieden, daß der Vorbehalt des öffentlichen Arbeitsnachweises nicht in Frage sei, die Besorgung der Einziehung in Erwerbslosenfürsorge jedoch für die Magistrat der kreisangehörigen Städte nur eine freiwillige Nebenmaßnahme dieser Aufgaben in Betracht kommen, die davon abhängig zu machen wäre, daß einmal die Einziehungsbesorgung im vollen Umfange übertragen wird.

Als Tagungsort für die nächste erweiterte Vorstandssitzung wurde Liegnitz bestimmt, um namentlich den Gemeinden in der Lausitz entgegenzukommen, während aus gleichen Rücksichten die ober-schlesischen Gemeinden nach Liegnitz Briesg gewählt wurde.

In alle Mittelschlesischen Arbeiterjugend-Vereine.

Die Bezirksleitung weist nochmals auf die am 27. Januar vormittags 8 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Breslauer Gewerkschaftshauses stattfindende Bezirkskonferenz hin. Jeder Teilnehmer muß unbedingt teilnehmen. Gäste sind willkommen.

Gleichzeitig bitten wir nochmals dringend, die Bezirkskonferenz und die Bezirksbeiträge aller Vereine bestimmt bis zum 20. Januar an die Bezirksleitung zu senden.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer.

Der Bezirksbeitrag im Bezirk Mittelschlesien beträgt im Monat für jedes Mitglied 0,50 Goldmark. Der Beitrag ist an den Bezirkskassierer, Genossen Gewerkschreiber Friedrich Kraus, Kessel, Breslau 10, Weisenburger Platz 2, Postfach Breslau Nr. 15315 zu senden.

Weißwasser. Die richtigen Gewerkschaftsführer. In einer der letzten Erwerbslosenversammlungen machte der Vorsitzende des Erwerbslosenausschusses, Herr Stabe, Ausführungen, wonach der Ortsausschuß nicht die Interessen der Erwerbslosen vertreten würde. Als der Genosse Lange an Hand der Tatsachen die Gegenseite nachwies und dabei keine Verminderung darüber sprach, daß sich auch in Weißwasser die Erwerbslosen einen Organisationsrat zu ihrem Führer wählten, trat der Kollege Heine für Stabe ein.

Bahn. Taubenmarkt. Bei günstigem Wetter fand am Mittwoch der weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannte Taubenmarkt statt, der einen so lebhaften Verkehr aufwies, wie wir ihn seit Jahren nicht erlebt haben. Hunderte von Schillingen waren eingetroffen, darunter viele aus weiter Ferne. Gegen 2000 Tauben waren zum Verkauf gestellt, deren Preise zwischen 1,50 bis 50 Mark bewegten.

Kraupf. Der weiße Tod. Als letzter Tage mehrere junge Burken aus Viena von einem Ausflug in ein Nachbarort gegen Mitternacht etwas angetrunken heimkehrten, blieben zwei von ihnen unterwegs zurück und wurden von den Gefährten im Stich gelassen. Der eine wurde am anderen Tage von seinen Schwestern mit gefrorenen Tränen im Gesicht tot aufgefunden, der andere ist noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Ein Arbeiter aus derselben Gegend verirrte sich auf dem Heimweg vom Bahnhof im nächtlichen Nebel und wurde am anderen Tage mit dem Rosenkranz in den starren Händen erfroren aufgefunden.

Wundersalbe. glänzend bewährt Krampfadern, Frostschäden, Flechten, Ekzeme. Depot und Versand für Schlesien: Apotheke Schweltditzer Straße 43a, Eke Hannover.

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Eisenwaren aller Art * Werkzeuge und Bedarfsartikel für jedes Handwerk * Geräte für die Landwirtschaft und Solinger Stahlwaren * Beleuchtungsartikel * Holz- und Bürstenwaren Haus- und Küchengeräte

Komplette Kucheneinrichtungen * Spezialabteilung für Koch- und Heizöfen sowie Herde nur bewährter Systeme. Wir bitten um Berücksichtigung unserer 6 Fenster. Eisen-Brandt Inhaber: Fritz und Max Brandt Nikolaistraße 63a, Ecke Neuweltgasse

Kaufhaus Max Wagner Gartenstraße 103 am Hauptbahnhof Spezialhaus für Strumpfwaren und Herren-Artikel

Banzlauer Tonwaren-Lager Inh.: Ernst Nebel Taschenstr. 1a, Ecke Ohlauer Str. Glas / Porzellan / Steingut Emaille-, Eisen- und Tongeschirre

Allons Godeck Stockgasse 18 Preiswerte Angebote Herrenstoffe in Anzügen Paletots, Ullstern Damenkostümen und Mänteln Größte Auswahl nur bei Almann & Co. Gartenstraße 41

Druckerei Volkswacht Breslau 2 - Flurstraße 46

Schuhhaus „Gräbschen“ G. m. b. H. Gräbschener Straße 50, Ecke Luisenstraße Reichhaltiges Lager in Schuhwaren vom besten bis zum einfachsten Genre Stets weit unter Tagespreis & Erleichterte Zahlungsbedingungen

Spaniers Teppich-Haus Teppiche :: Gardinen :: Läuferstoffe usw. Große Auswahl. Niedrigste Preise. nur Neuenhardenstr. 56 u. Schmalenstraße 56 (Ecke Kupferstraße)

Lebensmittel, Wild, Geflügel Walter Sagasser, Irenstr. 1, Renschestraße 25.

Wilhelm Schroll Taschenstraße 29/31 Stoffe Herrengarderobe

Kaufhaus Lieblichshöhe Taschenstr. 18/19 Strumpfwaren, Trikotagen, Herrenartikel Stets sehr preiswerte Angebote

Walter Kunz 86 Lohestraße 86 Konfitüren - Feinkost Große Auswahl, stets sehr preiswert

Helm der Oberschlesier Paul Zemeika, Mittelgasse 5 Gute Biere und Liköre

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Wäsche-Haus
Georg Land
Ohlauer Straße 78.

Ernst Greulich, Graben 11
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Karlsruher Bäckerei u. Konditorei
Friedrich Söer
Rosenthaler Straße 12

R. Hodeck & Sohn
Rahmenbau für Fahr- und Motorräder
Eigene Emailier-Anstalt
Breslau X, Ottostraße 26

Julius Reich allestraße Nr. 10
Telephon Ohle 8456
Kolonialwaren, Delikatessen, Weine.

Franz Kunze Spezialhaus für Klübmöbel
Neueste Formen :: Qualitätsware
Ausführung sämtlicher Polsterarbeiten
Bismarckstraße 4 Tel. Ohle 8852

Gustav Schilff
Matthiasstr. 61 — Tel. Ohle 6940-42
Kakao — Schokolade — Konfitüren
Fein- und Kernseifen — Auch Fabriklager

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Ernst Pendzialek
Matthiasstraße 142.

Erhardt Kabath Gallestraße 12
Tel. Ohle 5582
Kolonialwaren, Delikatessen, Weine.

Georg Ganschinetz Kolonialwaren
Delikatessen
Wein, Rum, Arrak, Kognak und feine Liköre
Tabak- und Zigarrenhandlung
Fernruf Ring 6152 Breslau 28 Goethestr. 38/100

Arthur Winkler Herdains-
straße 76
Kolonialwaren, Liköre, Spirituosen

Bach & Blachmann
Tel. Ring 6120 — Herdainsstraße 46
Wäsche — Trikotagen — Stoffe

Kolonialwaren, Wein-, Tabak- u. Zigarrenhandlung
**Eduard Jähnel, Breslau, Herdains-
straße 59, Tel. Ohle 1658**

Bruno Werner Herdains-
straße 68
Wäsche, Strümpfe, Trikotagen und Kurzwaren.

Max Klann Hubenstraße 27
Zuckerwaren-Fabrik
Kaffee * Tee * Kakao

Richard Eschrich Lebensmittelhaus
Auguststraße 130
Spezialität: Tägl. frische Molkerei- u. Landbutter

Karl Neusebauer, Bohrauerstr. 66
Rauchfischwaren — Marinier-Anstalt

Martin Frenz Vorwerkstraße 75
Ecke Löschstraße
Kolonialwaren :: Spirituosen

Oswald Grunwald
Tel. Ohle 910 Taunzienstr. 130 Tel. Ohle 910
Lederhandlung: Lederausschnitt
Bedarfsartikel

Lehrberg & Neumann Margarine
Schmalz:
Taunzienstraße 182

Richard Gutschmann Taunzien-
straße 188
Bäckerei * Konditorei

Wilhelm Schreiber
Taunzienstraße 166
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Herren-Artikel

Otto Friedrich, Taunzienstraße 178
Werkzeuge, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Hugo Rother Taunzienstraße 114
Telephon Ring 2905
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Alteisen — Almetalle — Makulatur
Papier — Hauslampen — Schneiderabfälle
kauft zu höchsten Preisen

R. Fischer, Taunzienstr. 128

Max Golde Taunzien-
straße 158
Bäckerei und Konditorei

Dauerbrandöfen * Kochherde * Sparöfen
Kasten- und Leiterwagen, einzelne Räder
Werkzeuge, Stahlwaren, Wirtschaftsartikel
Gartengeräte, Waffen und Munition
liefert zu billigen Preisen

Ernst Hilbig, Eisenwarenhandlung
Breslau 23 Bohrauer Straße 79
Arbeiter mit verkürzter Arbeitszeit erhalten Preisermäßigung.

Kolonialwaren **Albert Ache, Pöpelwitzstr. 26** Fettwaren

Preiswerte
Herrenstoffe
zu Anzügen, Ulstern
Damen-Kostümen und
Mänteln
Gute Qualitäten
Teillzahlung gestattet.
Eugen Hamburger
Teichstraße 81.

Fahrräder
Ersatzteile
Pneumatikreparaturen
Rahmenlötlungen
Rahmenbauten
Emailierung
Vernickelung
neuer Fahrräder

Gebr. Meister Albrechtstraße 40
part. i. n. Z. Ety.
Herren- und Knaben-Bekleidung
Stets groß sortierte Lager
M A B - Abteilung

M. Lewin
Strümpfe, Trikotagen, Kurz- u. Wollwaren
Parteilmitglieder 5% Rabatt
Malorgasse 26, an der Oderstraße

Zigarren u. Zigarotten **Erich Liebe** Zigarren u.
Zigarotten
Riemersville, Am Rathaus 24

Futterstoffe und Baumwollwaren
A. Tworoger Herrenstraße Nr. 17/18
Einzelverkauf — Gültig für Schneider

J. S. Friedmann
BRESLAU I, Herrenstraße 16
Strumpfwaren: Wollwaren: Strickgarne
Großhandlung

D. Süßmann
Reuschestraße 60/61
Spezialgeschäft: Herrenstoffe, Damenstoffe

Schuhhaus Hiescher
Nikolaistraße 10/17
Erstklassige Schuhwaren nach Maß
Großes Lager fertiger Schuhwaren preiswert.
Reparaturen schnellstens.

A. Sieradzki Nikolai-
straße Nr. 24
en gros Leinen, Baumwollwaren en détail
Stets ausnahmsweise billige Restposten
für Detail-Verkauf

Für Wieder- **Schuhe** für Arbeiter.
verkaufer! **Hofel** Schuhe für den Winter

Schuhhaus Friedmann
Nikolaistraße 56
Wäsche, Leinen und Aussteuer

Hermann Cohn
Nikolaistraße 80
Anzüge werden preiswert angefertigt bei

W. Witkowski, Nikolaistr. 58, II

Kaufhaus Wachtplatz
E. SCHMIDT
Manufakturwaren, Wäsche, Trikotagen, Strümpfe

Schuhhaus Wachtplatz Fr.-Wilhelmstr. 12
Beste u. billigste Bezugsquelle f. sämtl. Schuhwaren

M. Heinrich Friedr.-Wilh.-Str. 16/18
Telephon Ring 6091
Feine Fleisch- und Wurstwaren

E. Leuchtag
Wachtplatz
Damen- und Kinder-Konfektion

E. Franke Lederhandlung
Friedrich-Wilhelm-Straße 81
Schuhmacher-Bedarfsartikel u. Leder-Ausschnitt

Feinbäckerei :: Konditorei
Breslauer Domzwieback
Reinhold Klings
Friedrich-Wilhelm-Straße 15 Tel. Ohle 470.

Leinenhaus Gotthard Ußkol
Friedrich-Wilhelm-Straße 51.
Inletts, Züchen, Wäsche, Arbeitshemden
Berufskleidung jeder Art. Eigene Anfertigung.

Hedwig Böhm, Markt-Wall-Str. 61
Blusen, Kleider, Röcke, Maß- u. Lagersachen

Lebensmittel und Fettwaren
Otto Kuhn, Friedrich-Wilhelm-Straße 78.
Bäckerei und Konditorei

Otto Flebach Friedrich-Wilhelm-Str. 68

Georg Schönelech
Frankfurter Straße 115
Kurzwaren
Strümpfe
Trikotagen
Wolle
Wäsche
Herrenartikel

Klammern vergehen,
Bücher bestehen!
Gute Geschenkliteratur
hält in reichster Auswahl
am Lager
Vollständig-Buchhandlung
Modernes Anbaugebiet
Neue Grampenstr. 6

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Albert May
Friedrich-Wilhelm Str. 74

Paul Bernhardt, Pöpelwitzstr. 29
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Ladislau Hatlas, Brückenstr. 47
Kolonialwaren — Konfitüren

Oskar Altröck Kolonialwaren, Delikatessen
Zigarren-Handlung
BRESLAU II, Flurstraße 24, Ecke Brüderstraße

Carl Stiebler
Bahnhofstraße 4 Mauritiusstraße 14
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
Telephon Ring 3710 Gasmarken-Verkauf

Paul Knoblich Mauritiusplatz 3
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Artur Rüggebrecht Mauritius-
platz 5
Kolonialwaren, Delikatessen, Süßwaren, Obst, Gemüse.

Fritz Kaps Klosterstraße Nr. 7
ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Margarine-Spezial-Haus
Walter & Weiß Feldstraße 46
Billigste Bezugsquelle von Fettwaren

Max Gruschka Klosterstr. 20
Strumpf- und Wollwaren

Kaufhaus Goldnes Zepher BRESLAU
Klosterstraße 47
Wäsche, Schürzen, Strumpfwaren
Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Handtücher

Lederhandlung
Schuhmacher-Bedarfsartikel
en gros — en détail

Herbert Schramm
Klosterstraße 91 — Telefon Ohle 8662

Johannes Breier Klosterstraße
Nr. 85/87
Wäsche :: Strümpfe :: Trikotagen :: Kurzwaren.

Oswald Günther Kloster-
straße 96
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Wilhelm Peukert Kloster-
straße 99
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Geschw. Masur Klosterstraße 115
Wäsche, Trikotagen, Stoffe

Zahl erhöhte Preise für Kanarien,
Papageien, in- und ausländische Vögel
R. Riedel
Breslau 8 Klosterstr. 123

Hermann Hauptfleisch Kloster-
straße 185
ff. Wurst- und Fleischwaren

Oswald Himmel Kloster-
straße 188
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Albert Zeike Bäckerei
Klosterstr. 183
Lumpen, Papier
und Konfektion
kaufen zu höchsten Preisen
Geb. Güllert, Löschstr. 21

Hermann Pille, Nörthastraße 8
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Reinhold Kentsch Kloster-
straße 189
Fein- und Brotbäckerei

Willy Piezonka Breslau 8, Klosterstr. 187
Telephon Ohle 780
Arbeitskleidung u. Konfektionierung u. Schneidwaren
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Fritz Hoffmann Kirchstr. 10
Arbeiterkleidung * Partiewaren
Billige Bezugsquelle
für Händler und Wiederverkäufer.

Brauerei „Zum großen Meerschiff“
 Inh.: E. Vogel
 Reuschestraße Nr. 28
 Ausschank nur selbstgebranter Biere

Kary & Gerson
 = Junkerstraße 31 =
 Getreide- und Futtermittel-
 Großhandlung

I. E. Lewy, Reuschestraße 67
 Fabrikation von Strumpfwaren
 Handschuhe, Trikotagen, Wollwaren

Benno Freund
 Reuschestraße
 Strumpf-Fabrik Handschuhe

L. Janower
 Herrenkleiderfabrik
 BRESLAU I
 Reuschestr. 62
 Tel.: Ring 2460

Hermann Kalischer
 Tuch-Großhandlung
 Breslau, Karlsplatz 4
 Telefon: Ring 1765

J. & G. Nathan
 Breslau I, Schloßhölle 11 — Fernruf Ring 8514
 Webwaren-Großhandlung
 Spezialität:
 Kleiderstoffe, Blusenstoffe

Georg Friedländer
 Spezialität: Sport-Konfektion
 Herren-Kleiderfabrik
 BRESLAU I
 Reuschestraße 87/88

H. Foerder & Hirschberg
 Breslau, Neue Graupenstraße 17
 Telefon: Ohle 9165
 Gegründet 1880
 Engros
 Strümpfe, Trikotagen, Strickgarne

Elkan Weiß
 Breslau I, Karlsplatz 1
 Telefon: Ring 536
 Webwaren-Großhandlung
 und Fabrikation

B. Pohl
 Fabrik für Kakaos-,
 Schokoladen- u. Zuckerwaren
 = Verkaufsstellen in allen Stadtteilen =

Herrmann Rosenthal
 Breslau I, Antonienstraße 17
 Felle- und Häute-Großhandlung
 Telefon: Ring 8345
 Telegr.-Adresse: herarose

Gebr. Zolkowitz
 Engros :: Webwaren :: Export
 Gartenstraße 18.
 Gartenstraße 13.

Josef Jacobowitz
 Karlsplatz :: Fernruf: Ring 1627
 Leinwand- und Baumwollwaren-Fabrikation
 Großhandel / Wäsche- u. Schürzen-Fabrik

Leopold Bloch
 Breslau I
 Leder-Großhandlung

H. Cohn, Breslau 1
 Blücherplatz 17/18
 Engros-Haus für Strumpfwaren, Trikotagen und Babyartikel

Badrian & Cohn
 Baumwollwaren und Kleiderstoffe
 Breslau I, Schloßhölle 6 u. Karlstraße 3 :: Fernsprecher Amt Ohle 214

Tuchhandlung Bergmann & Co.
 Alte Graupenstraße 6—10

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
 Kolonialwaren-Großhandlung
 Kontor und Lager: Breslau, Schwertstraße 7
 Telegramm-Adresse: Wahage :: :: Fernruf: Ring 7722/24

Salo Tichauer
 Schuhhandels-Aktien-Gesellschaft
 Neue Taschenstraße 25b
 Breslau 2
 Fernsprecher Ohle 5258

Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.
 Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D=Durchgangswag., W=Werkz., S=Sonn-
 u. Feiertags, * beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse, x fallen bis auf weiteres aus, Δ=Bahnpost.

Nach Richtung Liegnitz-Sagan (Kohlfurt)-Berlin und auch Liegnitz-Berlin-Dresden (Bahnsteig 2)											
D 1208	D 1227	D 524	D 524	618	800	x D 900	* 920	D 1125	1138	208	D 307
Δ nach Sagan-Berlin	Δ nach Kohlfurt-Berlin	Δ nach Dresden	Δ nach Dresden	Δ nach Dresden	Δ nach Dresden	Δ nach Dresden	Δ nach Dresden	Δ nach Dresden	Δ nach Dresden	Δ nach Dresden	Δ nach Dresden
Nach Richtung Bries-Spandau (Dachau)-Oderberg (Bahnsteig 3)											
D 304	428	D 611	800	1054	D 227	285	46	x D 610	* 618	628	921
Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)	Δ nach Oderberg (Kattowitz)

Reichs-Luchtag Nachf.
 Damen-Mäntel-Fabrik
 Breslau I, Nikolaistraße 8-9
 Spezialität: Mäntel, Kleider, etc.
 Engros-Verkauf

Lewin & Kempinski
 Schuhwaren-Großhandlung
 Breslau 5, Hefchenstraße 8
 Engros
 Telefon: Ohle 9131
 Export

Foerder & Süßmann, Webwarengroßhandlung
 Neue Graupenstraße 17
 Telephon Ring Nr. 4803
 Spezialität: Leinen- und Baumwollwaren, Hosenzuge

Albert Gutsche
 Breslau, Reuschestr. 29-31
 = Tel. Ring 10949 =
 Engros Lederhandlung
 Gummiabsätze — Schuhbedarfsartikel
 Filiale: Gröbischer Straße 19/21, Klosterstr. 2, Mollkestr. 14, Bohrauer Straße 27

Seidel & Co. G. m. b. H.
 Kornbrennerei, Likör-,
 Essig- und Mostschiffabrik
 Breslau 18, Lutherstraße 21/23
 Telefon: Ring 9, Ohle 4930
 Detail-Geschäfte: Altdöber-Ohle 15, Friedrich-Wilhelmsstraße 75

Gebr. Baginsky
 Inh. Harry Müller
 Webwaren-Großhandlung
 BRESLAU, Karlstraße 11 : Fernspr. R. 7059 u. 2474

Max Fröhlich
 BRESLAU I, Antonienstraße 36/38
 Getreide- und Futtermittel-Großhandlung
 Telephon: Ohle 21 und 678
 Telegr.-Adr.: Getreidehandel

Lichtenstein & Wachsner
 Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik
 Breslau 1, Ring 58

Nathan Levy
 Herrenkleiderfabrik
 Telefon Ring 6656 :: Reuschestraße 31

Eugen Wienskowski
 BRESLAU I
 Karlstraße Nr. 30
 Strumpfwaren, Kurzwaren
 :: Garne ::

Wolf Fischer & Co., Ring Nr. 16
 Großhandlung in Kurzwaren
 Strickgarnen : Trikotagen : Strumpfwaren
Peckel & Helmann G. m. b. H.
 Breslau, Graupenstr. 2-4 :: Tel. Ring 6164
 Tuche u. Buckskin — Lagerbesuch lohnend

G. Rosenthal Spezialfabrikation
 von Unterröcken,
 Groß-Konfektion in Wäsche und Arbeiterhemden
 Breslau, Graupenstr. 12
 Tel. Ring 10384

J. Traumann
 Breslau I : Karlstraße 27
 Gegr. 1836
 Textil-, Kurz- u. Wollwaren · en gros

Bessere
Wohnungseinrichtungen
Josef Hirsch
 Breslau
 Gartenstraße 42

Teppichhaus
Hermann Leipziger
 Inhaber: Adolf und Walter Leipziger
 Breslau, Schweißnitzer Straße 7
 gegenüber der Schlesienschen Zeitung · Tel. Ring 588
 Deutsche Teppiche, Läufer, Tisch- und Diwandecken
 aparte Gardinen, Stores, Möbelstoffe

Knobloch & Rosenmann
 (früher Arnold Karfunkelstein)
 Herren- und Knabenkleiderfabrik
 Breslau I, Büttnerstraße 28/31

S. Schwerin Nachf.
 Breslau I, Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus
 Gegründet 1834 :: Fernspr.: Ring 8351/2
 Puppen und Spielwaren : Spez.: Puppenbestandteile
 Engros-Fabrikation-Export
S. Brandt & Co. Garten-
 str. 65
 Gediegene Möbel